

Europas Schande

GESPRÄCH:
FLORIAN KLENK

Überfüllte, mit Kot verschmierte Zellen, Babys hinter Gittern, Polizisten mit Mundschutz: So sehen griechische Flüchtlingslager aus. Bis zu sechs Monate müssen Einwanderer dort zubringen. Manfred Nowak, Professor für Internationales Recht und Menschenrechte an der Universität Wien und bis vor kurzem Sonderbeauftragter über die Folter der Uno, konnte die griechischen Lager inspizieren. Nun fordert er die österreichische Innenministerin auf, einen Abschiebestopp nach Griechenland zu verlängern.

Falter: Herr Nowak, zum ersten Mal veröffentlichen Sie Fotos Ihrer Fact-Finding-Missions. Warum?

Manfred Nowak: Es ist notwendig, der Öffentlichkeit, aber auch dem österreichischen Innenministerium die zutiefst unmenschlichen Haftbedingungen zu zeigen, unter denen irreguläre Migranten leiden müssen. Ich habe Zellen entdeckt, wo sich 121 Personen in einem Schlafraum 28 Matratzen teilen mussten. In einer anderen Anstalt, einem Erstaufnahmезentrum, waren die sanitären Anlagen so verstopft, dass die Fäkalien in die Matratzenlager der Menschen schwappten. Ich sah dort weinende Mütter mit Babys in den Armen.

Sie müssen in den verdreckten Zellen schlafen?

Manfred Nowak hat griechische EU-Asyllager besucht. Doch selbst seine eindeutigen Fotos führen im Wiener Innenministerium nicht zu einem offiziellen Abschiebestopp



Manfred Nowak bei seiner Inspektionsreise im Oktober

Nowak: Ja, weil es draußen im Hof der Anstalt viel zu kalt ist. Solche Zustände würde man in der EU nicht vermuten. Ich habe sie bislang eher in afrikanischen Polizeistationen erlebt. *Österreichs Innenministerin Maria Fekter weigert sich dennoch, einen Abschiebestopp nach Griechenland zu verhängen, anders als ihr deutscher Kollege.*

Nowak: Die österreichische Position ist untragbar. Ein Abschiebestopp ist zwingend, das hat auch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte klar festgestellt. Er hat nicht nur Griechenland verurteilt, sondern auch Belgien, das Asylwerber zurück nach Griechenland geschickt hat. Die Behandlung von Asylwerbern ist nicht nur unmenschlich, sie haben auch überhaupt keine Chance auf ein faires Asylverfahren. Dabei hat eine sehr hohe Anzahl der Flüchtlinge durchaus Chancen auf Asyl. Die meisten Leute kommen ja aus dem Irak, aus Afghanistan, dem Iran und Pakistan. Offenbar hat Österreich Angst, dass diese Leute dann zu uns kommen könnten.

Wieso kam es so weit? Warum kann ein EU-Staat in Sachen Menschenrechte so tief sinken?

Nowak: Das hat mehrere Gründe: Zum einen schultert Griechenland mittlerweile fast 90 Prozent der irregulären Einwanderung nach Europa. Es wer-

Überfüllte Zellen, Fäkalien in Matratzenlagern, keine Tische zum Essen und verdreckte Duschen: in diesen griechischen Lagern leben sogar Kinder

den viel zu viele Leute eingesperrt, sogar Ausländer, die aus Griechenland ausreisen wollen, aber ein abgelaufenes Visum haben, kommen in Haft. In Griechenland zeugt zudem ein Kompetenzwirrwarr davon, dass die Haftanstalten nicht mehr saniert und gereinigt wurden. Heute trauen sich keine Putzfrauen mehr in die Lager, sie fürchten sich vor Krankheiten und Gewalt. Der Zusammenbruch der griechischen Wirtschaft brachte das Fass zum Überlaufen.

Wie verhalten sich die griechischen Behörden?

Nowak: Ich habe die griechische Polizei in den Asyllagern sehr korrekt und offen erlebt. Auch die Beamten wollen, dass sich die Zustände endlich ändern. In Athen war das etwas anders. Dort war ich etwa in der berüchtigten Akropolis-Polizeistation. Wir entdeckten eine Zelle, die nicht größer war als ein Kleiderschrank. Dort kauerten fünf Männer und hatten wahn sinnige Angst, von der Polizei misshandelt zu werden.

Wie antwortet die griechische Regierung auf Ihren Bericht?

Nowak: Die Regierung Papandreou hat nichts geleugnet, sondern im Gegenteil meinen Bericht sogar begrüßt. Sie spricht selbst von einem Notstand, verspricht den Aufbau eines funktionierenden Asylsystems und ersucht um europäische Solidarität.